

Der im Folgenden beschriebene geistlich-theologische Impuls versteht sich als Skizze. Ein- und überleitende Texte sind lediglich stichwortartig ausgearbeitet, die biblischen (und weiteren) Zitate eine vorgeschlagene Auswahl.

GEIST der Weisheit – Weisheit des GEISTes

Ein geistlich-theologischer Impuls

Musikalisches INTRO

Herzlich Willkommen ...

„Nah ist / und schwer zu fassen der Gott“ – Hölderlin

deswegen stellen wir ihn / sie uns vor in vielerlei Gestaltungen;

Gerne wie eine Person - weil Person das Höchste ist, was wir kennen und denken können,

–außer vielleicht noch: Person in Beziehung; Wir sind mitten im Thema

Ich stelle Ihnen heute vor:

Eine etwas unbekannte „Person“, bzw.: Sie stellt sich selber vor:

Die Weisheit; Person, Personalisierung; göttliches Wesen; schwer festzulegen – kreatives Geschöpf:

Weisheit, griechisch: Sophia, hebräisch: Chokma

Bevor sie sich selber vorstellt: ein Bild von ihr in einer Vision / liegt auf den Plätzen



Scivias-Kodex, Tafel 30: Neben dem Turm der Kirche steht ein Tempel mit sieben Marmorsäulen und einer Gestalt in einem goldfarbenen Gewand. Sie blickt auf die Menschen in der Welt und spricht sie an: „O, ihr Trägen, warum kommt ihr nicht? Wird euch nicht Hilfe zuteil, wenn ihr kommen wollt? Ihr müsst laufen und Gott wird euch auch helfen.“ Es ist die Weisheit Gottes ... Neben der Weisheit stehen drei weitere Gestalten: Gerechtigkeit / Stärke / Heiligkeit.

Hildegard von Bingen: Scivias III/9

HILDEGARD VON BINGEN, Scivias (*Neunte Vision des dritten Teils*)

„Ich sah auch etwas wie sieben weiße Marmorsäulen stehen. Sie ... trugen auf ihrer Spitze eine ... Galerie, die anmutig ein wenig oben darüber hinausragte. Am obersten Ende dieser Galerie sah ich eine überaus schöne Gestalt stehen, die auf die Menschen in der Welt blickte. Ihr Haupt strahlte einen so starken Glanz wie ein Blitz aus, daß ich es nicht vollständig betrachten konnte. Sie hatte die Hände ehrerbietig über der Brust gefaltet, ... Auf dem Haupt aber trug sie einen kronenförmigen, ... strahlenden Reif. Sie war ... mit einer goldfarbenen Tunika angetan. Darin lief von der Brust bis zu den Füßen herab ein Streifen. Er war mit dem Schmuck von kostbarsten Edelsteinen, nämlich von grüner, weißer, roter und himmelblauer, von Purpurglanz schimmernder Farbe geziert.“

So spricht die Weisheit Gottes in der Vision der Kirchenlehrerin Hildegard

Kurzes musikalisches INTERMEZZO

Und so stellt sich die Weisheit selber vor im **biblischen Buch der Sprichwörter (8,1 - 9,11)**

„Ruft nicht die Weisheit, erhebt nicht die Klugheit ihre Stimme?
Oben auf den Höhen, auf der Straße, an der Kreuzung der Wege steht sie;
neben den Toren, wo die Stadt beginnt, am Zugang zu den Häusern ruft sie laut:
Euch, ihr Leute, lade ich ein, meine Stimme ergeht an alle Menschen:
Ihr Unerfahrenen, werdet klug, ihr Törichtern, nehmt Vernunft an!
Hört her! Aufrichtig rede ich. Redlichkeit ist, was meine Lippen öffnet.
Die Wahrheit spricht meine Zunge, Unrechtes ist meinen Lippen ein Gräuel.
Alle Worte meines Mundes sind gerecht, keines von ihnen ist hinterhältig und falsch.
Für den Verständigen sind sie alle klar und richtig für den, der Erkenntnis fand.
Nehmt lieber meine Unterweisung an als Silber, lieber Verständnis als erlesenes Gold!
Ja, Weisheit übertrifft die Perlen an Wert, keine kostbaren Steine kommen ihr gleich.
Ich, die Weisheit, verweile bei der Klugheit, ich entdecke umsichtige Erkenntnis.
Furcht des HERRN verlangt, Böses zu hassen. Hochmut und Hoffart, schlechte Taten und einen
verlogenen Mund hasse ich.
Bei mir ist Rat und Hilfe; ich bin die Einsicht, bei mir ist Macht.
Durch mich regieren die Könige und entscheiden die Machthaber, wie es Recht ist;
durch mich versehen die Herrscher ihr Amt, die Vornehmen und alle Verwalter des Rechts.
Ich liebe alle, die mich lieben, und wer mich sucht, der wird mich finden.
Reichtum und Ehre sind bei mir, angesehener Besitz und Gerechtigkeit;
meine Frucht ist besser als Gold und Feingold, mein Nutzen übertrifft wertvolles Silber.
Ich gehe auf dem Weg der Gerechtigkeit, mitten auf den Pfaden des Rechts,
um denen, die mich lieben, Gaben zu verleihen und ihre Schatzkammern zu füllen.
Der HERR hat mich geschaffen als Anfang seines Weges, vor seinen Werken in der Urzeit;
in frühester Zeit wurde ich gebildet, am Anfang, beim Ursprung der Erde.
Als die Urmeere noch nicht waren, wurde ich geboren, als es die Quellen noch nicht gab, die
wasserreichen.
Ehe die Berge eingesenkt wurden, vor den Hügeln wurde ich geboren.
Noch hatte er die Erde nicht gemacht und die Fluren und alle Schollen des Festlands.
Als er den Himmel baute, war ich dabei, als er den Erdkreis abmaß über den Wassern,
als er droben die Wolken befestigte und Quellen strömen ließ aus dem Urmeer,
als er dem Meer sein Gesetz gab und die Wasser nicht seinen Befehl übertreten durften, als er die
Fundamente der Erde abmaß,
da war ich als geliebtes Kind bei ihm. Ich war seine Freude Tag für Tag und spielte vor ihm allezeit.
Ich spielte auf seinem Erdenrund und meine Freude war es, bei den Menschen zu sein.“

Nun, ihr Kinder, hört auf mich! Selig, die auf meine Wege achten.
Hört die Mahnung und werdet weise, lehnt sie nicht ab!
Selig der Mensch, der auf mich hört, der Tag für Tag an meinen Toren wacht und meine Türpfosten hütet.

Wer mich findet, findet Leben und erlangt das Gefallen des HERRN.
Doch wer mich verfehlt, der schadet sich selbst; alle, die mich hassen, lieben den Tod.

Die Weisheit hat ihr Haus gebaut, ihre sieben Säulen behauen.
Sie hat ihr Vieh geschlachtet, ihren Wein gemischt und schon ihren Tisch gedeckt.
Sie hat ihre Mägde ausgesandt und lädt ein auf der Höhe der Stadtburg:
Wer unerfahren ist, kehre hier ein. Zum Unwissenden sagt sie:
Kommt, esst von meinem Mahl und trinkt vom Wein, den ich mischte!
Lasst ab von der Torheit, dann bleibt ihr am Leben und geht auf dem Weg der Einsicht!

...

Anfang der Weisheit ist die Furcht des HERRN, die Kenntnis des Heiligen ist Einsicht.
Ja, durch mich werden deine Tage zahlreich, nehmen die Jahre deines Lebens zu.“

(Einheitsübersetzung 2016)

Musikalisches INTERMEZZO

Und so wird schließlich die Weisheit gelobt **im Buch der Weisheit (7,22 – 8,1)**
ganz nahe an den Bildern, die uns vom Hl. Geist geläufig sind:

„In ihr ist ein Geist, gedankenvoll, heilig, einzigartig, mannigfaltig, zart, beweglich, durchdringend, unbefleckt, klar, unverletzlich, das Gute liebend, scharf, nicht zu hemmen, wohltätig, menschenfreundlich, fest, sicher, ohne Sorge, alles vermögend, alles überwachend und alle Geister durchdringend, die denkenden, reinen und zartesten.
Denn die Weisheit ist beweglicher als alle Bewegung; in ihrer Reinheit durchdringt und erfüllt sie alles.

Sie ist ein Hauch der Kraft Gottes und reiner Ausfluß der Herrlichkeit des Allherrschers; darum fällt kein Schatten auf sie.

Sie ist der Widerschein des ewigen Lichts, der ungetrübte Spiegel von Gottes Kraft, das Bild seiner Vollkommenheit.

Sie ist nur eine und vermag doch alles; ohne sich zu ändern, erneuert sie alles. Von Geschlecht zu Geschlecht tritt sie in heilige Seelen ein und schafft Freunde Gottes und Propheten; denn Gott liebt nur den, der mit der Weisheit zusammenwohnt.

Sie ist schöner als die Sonne und übertrifft jedes Sternbild. Sie ist strahlender als das Licht; denn diesem folgt die Nacht, doch über die Weisheit siegt keine Schlechtigkeit.

Machtvoll entfaltet sie ihre Kraft von einem Ende zum andern und durchwaltet voll Güte das All.“

(Einheitsübersetzung 1980)

Christa Peikert-Flaspöhler hat aus den Anregungen für das Gottesbild, die aus diesem weisheitlichen Denken kommen, ein Lied geschrieben – und dem eine klassische, bekannte Melodie unterlegt.
(Gemeinsam zu singen)

Lobe die Weisheit

Lobe die Weisheit, die göttliche Kraft ohne Ende,
lobe sie Menschheit, erhebe zu ihr deine Hände,
folgt ihrem Wort, sie schenkt euch Rat immerfort,
öffnet euch ganz ihrer Spende

Lobe die Weisheit, die alles so liebevoll leitet,
die unsre Herzen in Hoffnung und Zutrauen weitet,
die uns befreit, die in Verfolgung und Leid
über uns Flügel ausbreitet

Lobe die Weisheit, von Anbeginn Quelle und Segen,
du bist aus ihr und in dir ist sie freundlich zugegen,
Raum, Meer und Land trägt sie, wie dich, in der Hand,
will uns zum Lieben bewegen

Singe der Weisheit, ja sing ihren Namen und tanze,
sie bindet Leben und Sterben zum heiligen Kranze;
sie ist das Licht, das unsre Ängste durchbricht,
weckt uns in göttliche Ganze

Jesus war ein Freund der Weisheit, Anhänger, Verwandter, Gesandter, Nachfolger der Weisheit – schwer zu bestimmen auch hier;

ich lade Sie ein zu einem kleinen Ausflug zur **Weisheit im neuen Testament**

Bei Jesu Taufe öffnete sich der Himmel und der Geist kam wie eine Taube auf ihn herab – die Taube war ein Symbol der Chokma – und eine Stimme aus dem Himmel sprach:
„Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Gefallen gefunden“. (Mk 1,9ff)
Sie hören vielleicht noch mit: Von Anfang an „war ich als geliebtes Kind bei ihm“

Ein immer wieder neu erzählter altorientalischer Mythos folgt einem sehr spezifischen Muster:
Die Weisheit kommt zur Welt und den Menschen, sie lädt sie ein, sie wird von ihnen abgelehnt – und zieht sich zurück.

Wir hören solches mehrfach im Neuen Testament, zum Beispiel bei Lukas:

In Nazareth, bei der Predigt in der Synagoge, staunen erst alle über Jesu *Weisheit*, die ihm gegeben ist, dann nehmen sie Anstoß an ihm und lehnen ihn ab, sie wollen ihn vertreiben und vernichten. Jesus schreitet durch sie hindurch und geht weg. (Lk 4,16)

Später dann in einer eindrucksvollen Rede über Johannes den Täufer:
„Johannes der Täufer ist gekommen, er ißt kein Brot und trinkt keinen Wein, und ihr sagt: Er ist von einem Dämon besessen. Der Menschensohn ist gekommen, er ißt und trinkt; darauf sagt ihr: Dieser Fresser und Säufer, dieser Freund der Zöllner und Sünder!
Und doch hat die *Weisheit* durch alle ihre Kinder Recht bekommen.“ (Lk 7,34f)

Den Gesetzeslehrern hält Jesus vor: „Weh euch! Ihr errichtet Denkmäler für die Propheten, die von euren Vätern umgebracht wurden. Damit bestätigt und billigt ihr, was eure Väter getan haben. Sie haben die Propheten umgebracht, ihr errichtet ihnen Bauten. Deshalb hat auch die *Weisheit* Gottes gesagt: Ich werde Propheten und Apostel zu ihnen senden, und sie werden einige von ihnen töten und andere verfolgen.“ (Lk 11,46-54)

Und an anderer Stelle: „Jerusalem, Jerusalem, du tötest die Propheten und steinigst die Boten, die zu dir gesandt sind. Wie oft wollte ich deine Kinder um mich sammeln, so wie eine Henne ihre Küken unter ihre Flügel nimmt; aber ihr habt nicht gewollt. Darum wird euer Haus (von Gott) verlassen.“ (Lk 13,34). Die sammelnde Person ist Jesus als *Weisheit*.

Immer können Sie im Hintergrund den alten Mythos vom Erdenbesuch der Weisheit mithören. Auch die vielfältigen Festmahl-Einladungen Jesu erinnern an die Einladungen der Weisheit.

Und auch dieser Text bekommt einen neuen Klang und Hintergrund:
„Im Anfang war das Wort / und das Wort war bei Gott,
und das Wort war Gott. / Im Anfang war es bei Gott.“

Ich paraphrasiere jetzt mal experimentell:
„... Im Anfang war die *Weisheit*, und die Weisheit war bei Gott ... / ... /
Sie kam in ihr Eigentum, aber die Ihren nahmen sie nicht auf. ...
Allen aber, die sie aufnahmen, gab sie Macht, Kinder Gottes zu werden ... / ... /
Niemand hat Gott je gesehen. Die Einzige, die am Herzen des Vaters ruht, hat Kunde gebracht.“

Und schließlich Paulus, sehr dezidiert und ausdrücklich:
Von ihm her seid ihr in Christus Jesus, den *Gott für uns zur Weisheit gemacht hat*, zur Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung. (1 Kor 1,30f)

Kurzes musikalisches INTERMEZZO

Zum Abschluss vier Sentenzen von **Angelus Silesius**, dem dichtenden Mystiker, aus dem „Cherubinischen Wandersmann“

Die Weisheit findet sich gern, wo ihre Kinder sind.
Warum? O Wunderding! sie selber ist ein Kind.

Die ewige Weisheit baut: Ich werde der Palast,
Wenn sie in mir und ich in ihr gefunden Rast.

Die Weisheit schauet Gott, die Liebe küsset ihn;
Ach daß ich nicht voll Lieb und voller Weisheit bin.

Die Weisheit ist ein Quell, je mehr man aus ihr trinkt,
Je mehr und mächtiger sie wieder treibt und springt.

Und entlassen werden wir wieder von Hildegard von Bingen, es ist die Fortsetzung und der Abschluß des Textes, den wir zu Beginn gehört haben:

„Und [die Weisheit] rief den Menschen, die in der Welt waren, zu und sagte:
O ihr Trägen, warum kommt ihr nicht? Wird euch nicht Hilfe zuteil, wenn ihr kommen wollt? Beginnt ihr den Weg Gottes zu laufen, ist euch das Surren von Mücken und Fliegen lästig. Nehmt doch den Fächer der Eingebung des Heiligen Geistes und verscheucht sie immer wieder von euch.
Ihr müßt laufen und Gott muß euch auch helfen.“



Scivias-Kodex, Tafel 30: Neben dem Turm der Kirche steht ein Tempel mit sieben Marmorsäulen und einer Gestalt in einem goldfarbenen Gewand. Sie blickt auf die Menschen in der Welt und spricht sie an: „O, ihr Trägen, warum kommt ihr nicht? Wird euch nicht Hilfe zuteil, wenn ihr kommen wollt? Ihr müsst laufen und Gott wird euch auch helfen.“ Es ist die Weisheit Gottes ... Neben der Weisheit stehen drei weitere Gestalten: Gerechtigkeit / Stärke / Heiligkeit. Hildegard von Bingen: Scivias III/9

Lobe die Weisheit

Lobe die Weisheit, die göttliche Kraft ohne Ende,
lobe sie Menschheit, erhebe zu ihr deine Hände,
folgt ihrem Wort, sie schenkt euch Rat immerfort,
öffnet euch ganz ihrer Spende

Lobe die Weisheit, die alles so liebevoll leitet,
die unsre Herzen in Hoffnung und Zutrauen weitet,
die uns befreit, die in Verfolgung und Leid
über uns Flügel ausbreitet

Lobe die Weisheit, von Anbeginn Quelle und Segen,
du bist aus ihr und in dir ist sie freundlich zugegen,
Raum, Meer und Land trägt sie, wie dich, in der Hand,
will uns zum Lieben bewegen

Singe der Weisheit, ja sing ihren Namen und tanze,
sie bindet Leben und Sterben zum heiligen Kranze;
sie ist das Licht, das unsre Ängste durchbricht,
weckt uns in göttliche Ganze

Text: Christa Peikert-Flaspöhler | Melodie: GL 392